

Die Eurasische Wirtschaftsunion.

Analyse aus einer handelspolitischen Perspektive

- Finanziert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie -

Zweite Fassung: 8. September 2017

Dr. Ricardo Giucci, Anne Mdinradze

Gliederung (1/2)

Einleitung

1. Gegenstand dieser Präsentation

Handelsdaten zur Eurasischen Wirtschaftsunion

2. Wirtschaftliche Größe der EAWU-Mitgliedsländer
3. Wirtschaftliche Größe der EAWU im internationalen Vergleich
4. Bedeutung der EAWU im internationalen Handel
5. Relevanz der EAWU für den EU-Außenhandel
6. Das Niveau tarifärer Protektion der EAWU
7. Nicht-tarifäre Protektion gegenüber Drittländern
8. Umsetzung des Binnenmarktes
9. Binnenhandel vs. Handel mit Drittländern
10. Entwicklung des Binnenhandels seit Inkrafttreten der EAWU
11. Struktur des Binnenhandels nach Ländern

Gliederung (2/2)

Thesen aus der Perspektive der Mitgliedsländer

- 12. Auswirkungen der EAWU-Mitgliedschaft auf Russland
- 13. Auswirkungen der EAWU-Mitgliedschaft auf Belarus
- 14. Auswirkungen der EAWU-Mitgliedschaft auf KAZ, ARM und KGZ

Thesen aus regionaler Perspektive

- 15. Trägt die EAWU zur regionalen Integration in der GUS bei?
- 16. Warum ist die regionale institutionelle Integrationsbilanz gemischt?

Thesen aus externer Perspektive

- 17. Hat die Eurasische Wirtschaftskommission volle Kompetenzen?
- 18. Ist die EAWK ein geeigneter Verhandlungspartner der EU-Kommission?
- 19. Ist die EAWU für ausländische Investoren interessant?

Schlussenteil

- 20. Schlussfolgerungen

Annex

1. Gegenstand dieser Präsentation

EAWU umfasst verschiedene Aspekte regionaler Integration („4 Freiheiten“)

- Freier Warenhandel
- Freier Handel mit Dienstleistungen
- Kapitalverkehr
- Arbeitnehmerfreizügigkeit

Fokus hier: Handel

- Handel innerhalb der EAWU („Binnenhandel“)
- Handel mit Drittländern („Außenhandel“)

Daher

- Analyse deckt nicht alle Integrationsbereiche ab
- Aber: Handel ist aktuell der wichtigste Integrationsbereich

2. Wirtschaftliche Größe der EAWU-Mitgliedsländer

	BIP		Bevölkerung		BIP/Kopf
	Mrd. USD	% von EAWU	Mio.	% der EAWU	USD
Russland	1.281	87%	143,4	80%	8.929
Kasachstan	134	9%	17,9	10%	7.453
Belarus	49	3%	9,5	5%	5.143
Armenien	10	1%	3,0	2%	3.511
Kirgisistan	7	0%	6,1	3%	1.073

Quelle: IWF, Eurasische Wirtschaftskommission, Daten für 2016

- Dominante Rolle Russlands
 - 87% des EAWU-BIP
 - 80% der Bevölkerung
- *EU im Vergleich: DEU ist größtes Mitglied; 27% des BIP und 16% der Bevölkerung*
- Dazu: Lebensstandard in Russland viel höher als in meisten der anderen Länder

→ Russland mit Abstand das größte, aber auch das wohlhabendste Land der EAWU; keine Union von „Gleichen“

3. Wirtschaftliche Größe der EAWU im internationalen Vergleich

Position	Land/Handelsblock	BIP in Mrd. USD, 2016	BIP EAWU / BIP Land
1	USA	18.561	8%
2	EU-28	16.519	9%
3	China	11.392	13%
4	Japan	4.730	31%
5	Mercosur (BRA, ARG, etc.)	2.393	61%
6	Indien	2.251	65%
7	Kanada	1.532	95%
8	EAWU	1.461	100%
9	Südkorea	1.404	104%
10	Türkei	736	199%
11	Südafrika	280	522%

Quelle: IWF, Europäische Kommission

BIP der EAWU im internationalen Vergleich

- Viel kleiner als USA, EU und China; auch deutlich kleiner als Japan und Mercosur
 - Vergleichbar mit Kanada und Südkorea; größer als die Türkei und Südafrika
- EAWU ist in der Weltwirtschaft ein Mittelgewicht

4. Bedeutung der EAWU im internationalen Handel

Land/Handelsblock	Handelsvolumen in Mrd. USD, 2016	% des Welthandels
USA	3.703	13,1%
China	3.686	13,0%
EU-28	3.454	12,2%
Japan	1.252	4,4%
Südkorea	902	3,2%
Kanada	792	2,8%
Indien	617	2,2%
EAWU	509	1,8%
Mercosur (BRA, ARG, etc.)	405	1,4%
Türkei	341	1,2%
Südafrika	149	0,5%

Quelle: UN Comtrade, Europäische Kommission, nur Warenhandel.

Hinweis: Für Handelsblöcke EU-28, EAWU und Mercosur nur Handel mit Drittländern (kein Binnenhandel)

- EAWU für nur 1,8% des Welthandels verantwortlich
- Allerdings: Signifikanter Anteil von 6,6% an Energiewelthandel

Kein großer Player im internationalen Handel; aber wichtige Rolle im Energiehandel

5. Relevanz der EAWU für den EU-Außenhandel

Land/Handelsblock	Handelsvolumen, Mrd. EUR		% des EU-Handels mit Drittländern	
	2016	2013	2016	2013
USA	609	488	17,6%	14,3%
China	515	428	14,9%	12,5%
Schweiz	264	264	7,6%	7,7%
EAWU*	218	371	6,3%	10,8%
Türkei	145	128	4,2%	3,7%
Japan	125	111	3,6%	3,2%
Norwegen	111	140	3,2%	4,1%
Südkorea	86	76	2,5%	2,2%
Indien	77	73	2,2%	2,1%
Kanada	64	59	1,9%	1,7%

Quelle: Eurostat. 2013: EAWU-Länder, da EAWU erst 2015 in Kraft getreten

- 2016: EU-EAWU-Handel ist im Vergleich zu 2013 um mehr als 40% zurückgegangen
 - Folge: EAWU wurde zum viertwichtigsten Handelspartner der EU, hinter der Schweiz
 - Allerdings: Anstieg des Handels zwischen EU und EAWU um 32% in 5M-2017
- EAWU ist wichtiger Handelspartner der EU; 2017 evtl. wieder an dritter Stelle

6. Das Niveau tarifärer Protektion der EAWU

Durchschnittlicher gewichteter Zollsatz, 2015

Kasachstan	7,3%	Moldau	4,3%
Russland	5,9%	Ukraine	2,5%
Belarus	4,5%	Georgien	1,7%
Armenien	4,6%	EU	3,0%
Kirgisistan	7,7%	USA	2,4%

Quelle: WTO World Tariff Profiles

→ **Hohe Tarife in der EAWU; nur geringer Rückgang vorgesehen (wg. Mitgliedschaft RUS in WTO)**

Außerdem: (Geplante) Zollerhöhung bei drei Mitgliedern aufgrund EAWU/ZU-Mitgliedschaft

- KAZ: Anstieg von 5,0% (2008) auf 9,3% (2009) wegen Beitritts zur Zollunion 2010
- ARM/KGZ: Massiver Anstieg der Zölle wegen EAWU-Beitritts vereinbart

Armenien	2015	2022	Kirgisistan	2015	2020
Autos	10%	23-25%	Autos	10%	23-25%
Anorganische chem. Erzeugnisse	0%	5%	Pharmazeutika	0%	3-5%
Fleischprodukte	0%	5-10%	Landwirt. Maschinen	0%	2-5%

Quelle: Eurasische Wirtschaftskommission

→ **Beitrittsländer mussten Importzölle anheben; protektionistischer Charakter der EAWU**

7. Nicht-tarifäre Protektion gegenüber Drittländern

Standards

- Seit 2010 ca. 60% der Standards in Russland modernisiert; positiv
- Gleichzeitig: 40% der Standards nicht modernisiert; Handelshemmnis

Zertifizierung

- Nationale Zertifizierung erforderlich: Kosten und Handelshemmnis

Rechtswidrige Handelsmaßnahmen Russlands mit protektionistischer Wirkung

- WTO-Verpflichtungen werden z.T. nicht eingehalten
- Folge: Vier Klagen der EU gegen Russland bei der WTO
- Importverbote mit zweifelhafter Begründung (z.B. Gesundheitsgefährdung)
- Bsp: Wein und Fleisch aus Moldau

Doing Business Index, Kategorie „Trading Across Borders“

- Russland auf Platz 140 von 190 (2017); insb. Kosten „Border Compliance“ hoch

→ Hohes Niveau nicht-tarifären Schutzes der EAWU, zusätzlich zu tarifärem Schutz

8. Umsetzung des Binnenmarkts

Viele Ausnahmen beim Einheitlichen Zolltarif (Single Customs Tariff, SCT)

- Ausnahmen für ca. 3.000 Waren bzw. ca. 1/3 der Zolltarifpositionen
- Folge: Grenzkontrollen verursachen Kosten beim internen Handel

Nicht-tarifäre Hemmnisse (NTBs) im Binnenhandel

- Forschung des EDB Center for Integration Studies (2015): NTBs verursachen hohe Kosten
- Empirisches Ergebnis: NTBs verursachen Kosten von ca. 15-30% des Gesamtexportwerts
- Gründe: Probleme bei Anerkennung von Zertifikaten, Quoten, Importverbote, etc.

Dazu: De facto keine supranationale Wettbewerbspolitik (wichtiger Unterschied zur EU)

- Folge: Bilaterale Streitigkeiten wegen Wettbewerbsverzerrungen (Subventionen, etc.)

Schließlich: Zahlreiche unilaterale russische Sanktionen gegen EU, UKR, MDA

- Geltung nur für Russland, damit Schwächung des Binnenmarkt-Prinzips

Gegenwärtige Praxis: Zahlreiche Streitigkeiten belegen die o.g. Probleme

- KAZ-RUS: Fleisch, Mayonnaise, Schokolade, Milchprodukte, Melonen, Rüben
- KAZ: Importverbot für Kartoffeln aus KGZ (Sommer 2016)

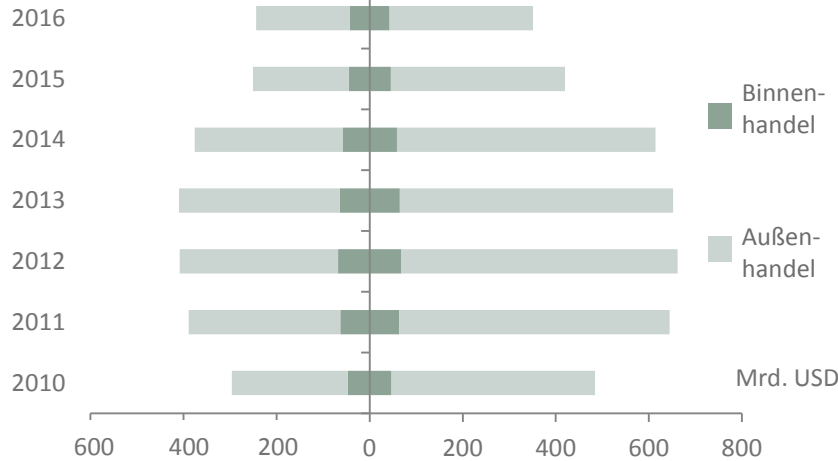
→ **Erhebliche Handelshemmnisse auf dem „Binnenmarkt“**

9. Binnenhandel vs. Handel mit Drittländern

EAWU

Importe

Exporte

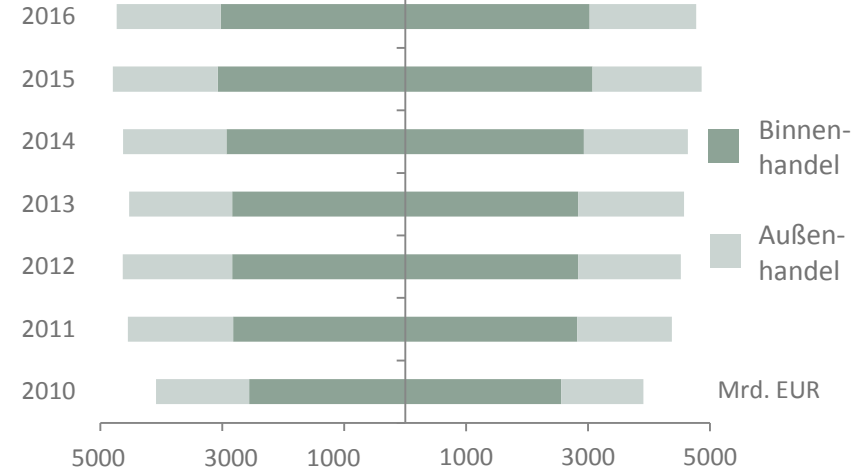


Quelle: Eurasische Wirtschaftskommission

EU

Importe

Exporte



Quelle: Eurostat

EAWU: Handel mit Drittstaaten viel bedeutender als der Binnenhandel

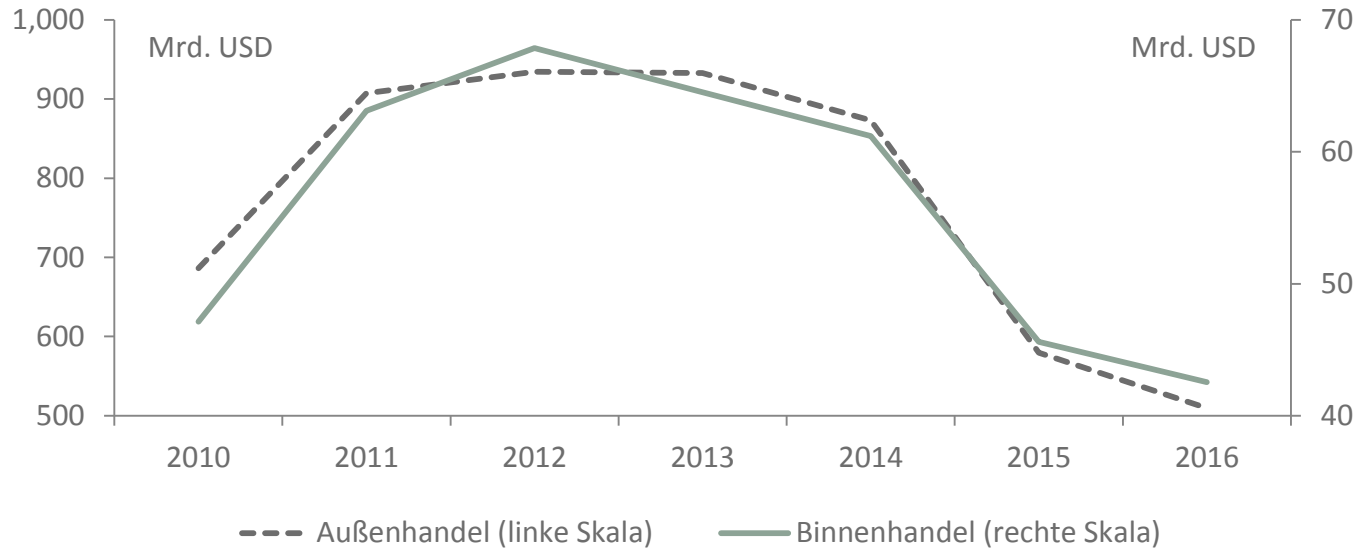
2016: 88% der Gesamtexporte an Drittstaaten, 83% der Importe aus Drittstaaten

EU zum Vergleich: Nur 36% der Ex- und Importe mit Drittstaaten

Interpretation

- Niedrige regionale Integration in der EAWU
- Gründe: Dominanz der Energieexporte, Größe Russlands, fehlende Komplementarität

10. Entwicklung des Binnenhandels seit Inkrafttreten der EAWU



Quelle: Eurasische Wirtschaftskommission, Anmerkung: Daten von 1Q2010 bis 4Q2014 beziehen sich auf RUS, BLR und KAZ; Daten ab 1Q2015 beziehen sich auf RUS, BLR, KAZ, ARM und KGZ

Binnenhandel

- Starker Rückgang in 2015 und 2016, d.h. den ersten beiden Jahren der EAWU
- Hauptursache: Wirtschaftskrise in RUS durch Ölpreise und westliche Sanktionen
- Außerdem: Trotz Schaffung der EAWU keine bessere Entwicklung des Binnen- als des Außenhandels

→ Keine positive Wirkung der EAWU auf den Binnenhandel

11. Struktur des Binnenhandels nach Ländern

Importierendes Land, Mio. USD, 2016

Exportierendes Land, Mio. USD, 2016		ARM	BLR	KAZ	KGZ	RUS	EAWU
	ARM	-	14	6	1	371	392
	BLR	22	-	364	49	10.821	11.255
	KAZ	0	32	-	376	3.509	3.918
	KGZ	0	3	275	-	139	417
	RUS	957	15.144	9.427	1.026	-	26.554
	EAWU	980	15.194	10.072	1.452	14.840	42.536

Quelle: Eurasische Wirtschaftsunion

- 61% des EAWU-Binnenhandels findet zwischen Russland und Belarus statt
- Weitere 30% zwischen Russland und Kasachstan
- Nur 2% des Handels zwischen Belarus und Kasachstan

→ Belarus und Russland sind stark miteinander integriert; sonst keine starke Integration innerhalb der EAWU

12. Auswirkungen der EAWU-Mitgliedschaft auf Russland

Auswirkung der Zollunion (2010) auf Russland

- Übernahme hoher russischer Importzölle durch Kasachstan
- So: Weiterhin hoher Schutz des heimischen Marktes und deutliche Vorteile für Exporte nach KAZ

Daher: Positive Auswirkung

Zusätzliche Auswirkungen der EAWU (2015)

- Übernahme russischer Importzölle durch Armenien und Kirgisistan

Daher: Weitere positive Auswirkungen

Allerdings: Positive Wirkung ist begrenzt

- Russland verantwortlich für 87% des BIP der Union
- Keine große Ausweitung des heimischen Marktes

→ **Positive, aber eingeschränkte Wirkung auf Russland**

13. Auswirkungen der EAWU-Mitgliedschaft auf Belarus

Belarus

- 96% der Exporte in EAWU-Mitgliedsländer gehen nach Russland
 - Fast 100% der Importe aus EAWU-Mitgliedsländern kommen aus Russland
- **Aus belarussischer Sicht ist EAWU nahezu mit Russland gleichzusetzen**

Situation vor der EAWU

- Belarus war bereits vor der EAWU eng mit Russland integriert
- Integration im Rahmen der Zollunion (2010), aber auch vorher
- Integration nicht nur im Handel, sondern auch bei Arbeits- und Kapitalmarkt
- Belarus hatte bereits Freihandelsabkommen mit Armenien und Kirgisistan

→ **Praktisch keine kurzfristigen Auswirkung der EAWU auf belarussischen Handel; weder positive noch negative Auswirkungen**

Anmerkung: Laut einigen Beobachtern gewährte Russland Belarus im Zusammenhang mit dem Beitritt zur EAWU mittels verschiedener Instrumente wesentliche finanzielle Vorteile; dieses Thema ist jedoch nicht Gegenstand dieser Präsentation

14. Auswirkungen der EAWU-Mitgliedschaft auf ARM, KAZ und KGZ

Erwartete positive Wirkung der EAWU (und Zollunion für KAZ)

- Verbesserter Zugang zu den Märkten der Mitgliedsländer
- Höhere Exporte innerhalb der EAWU
- Allerdings: Unzureichende Umsetzung des Binnenmarktes verhindert diese positive Wirkung bisher

Negative Auswirkungen der EAWU auf ARM/KGZ und der Zollunion auf KAZ

- Stark gestiegene Importtarife; Import moderner Technologien (z. B. aus der EU) wird teurer; negativ für Modernisierung
- Verlust der nationalen Kompetenz bzgl. Handelspolitik
- Für ARM: Mit EU ausgehandeltes DCFTA konnte nicht unterschrieben werden
- Handelsdiversifizierung schwieriger zu erreichen

→ EAWU hat – in ihrer jetzigen Form – eindeutig negative Auswirkungen auf ARM, KAZ und KGZ; vorige Situation (FTAs) war für diese Länder günstiger

Anmerkung: Armenien erhielt von Russland wesentliche finanzielle Vorteile (keine Exportzölle auf Gas und Rohdiamanten) im Zusammenhang zum EAWU-Beitritt; dieses Thema ist jedoch nicht Gegenstand dieser Präsentation

15. Trägt die EAWU zur regionalen Integration in der GUS bei?

Binnenhandel: Keine positive Entwicklung; kein positiver Beitrag der EAWU zur regionalen Integration

Institutionell: Durchwachsene Integrationsbilanz

Einerseits: Stärkere Integration zwischen 5 Ländern

- Jan 2015: EAWU tritt in Kraft (ARM, BLR, KAZ & RUS); Sep 2015: KGZ dazu

Andererseits: Institutionelle Desintegration von 3 Ländern

- 2015/2016: RUS hebt Freihandelsabkommen mit UKR/MDA (teilweise) auf
- Transitprobleme für UKR und MDA über russisches Territorium
- Immer wieder: Probleme für GEO im Handel mit RUS

→ **Bislang kein positiver Beitrag der EAWU zu regionaler Integration in der GUS; weder von den Handelsdaten her noch aus institutioneller Hinsicht**

16. Warum ist die reg. institutionelle Integrationsbilanz gemischt?

Hauptgrund: Binärer Ansatz Russlands beim Angebot an viele Länder in der Region

- 2 Optionen an DCFTA-Länder (ARM, MDA, GEO, UKR): Volle Integration ODER Handelssanktionen/Desintegration; „entweder mit oder gegen uns“
- Beispiel Ukraine: Zollunion-Mitgliedschaft (inkl. Kredite, Sonderkonditionen für Gas, etc.) ODER Ende des Freihandelsabkommens/Handelssanktionen
- Freihandelsabkommen nur für Länder außerhalb der Region (Vietnam, Türkei, etc.)

EU im Vergleich

- Angebot an europäische Länder: Volle Mitgliedschaft (28 Länder) oder Teilnahme an Europäischen Wirtschaftsraum (EFTA-Länder o. Schweiz) oder Teilnahme an EU-Zollunion (Türkei) oder vertiefte Freihandelsabkommen (UKR, MDA, GEO, etc.)
- Also: Kein Entweder-Oder, sondern unterschiedliche Tiefen der Integration

Russischer binärer Ansatz verantwortlich für teilweise Desintegration im GUS-Raum

→ EAWU nicht primär handelspolitisch, sondern eher geopolitisch motiviert

Anmerkung: Trotz dieser Feststellung ist die EAWU eine Realität in der internationalen Handelspolitik, die berücksichtigt werden muss.

17. Hat die Eurasische Wirtschaftskommission volle Kompetenzen?

Eurasische Wirtschaftskommission (EAWK): Verhandlungskompetenz für Waren

Aber: Keine Verhandlungskompetenz für Dienstleistungen und Investitionen **Stattdessen:** Kompetenz liegt bei RUS; Kontext: „Two Tracks“-Ansatz bei Verhandlungen

FHA mit Vietnam: Teile über Dienstleistungen & Investitionen gelten nur für RUS Firmen

Außerdem: Kompetenz der EAWK (und vorher der Institutionen der Zollunion) für Waren wird in der Praxis von Russland ignoriert, sobald wichtige außenpolitische bzw. geostrategische Interessen betroffen sind

Beispiele: Viele unilaterale Entscheidungen Russlands in jüngster Vergangenheit

- 2014: Importverbot auf ausgewählte Nahrungsmittel aus USA/EU („Gegensanktionen“)
- 2014: Teilweise Aufhebung des Freihandelsabkommens mit Moldau
- 2016: Aufhebung des Freihandelsabkommens mit der Ukraine
- Maßnahmen nicht in Absprache mit EAWK und nur von Russland durchgeführt

→ **Kompetenz der EAWK nur für Waren; eingeschränkte Kompetenz**

→ **Diese Kompetenz häufig von Russland missachtet aufgrund geopolitischer Interessen**

18. Ist die EAWK ein geeigneter Verhandlungspartner der EU-Kommission?

Handelsverhandlungen: Verschiedene Arten von Themen

- Handelsliberalisierung (FHA, Investitionen, etc.); strategische Themen
- Handelserleichterung (Standards, Zertifikate, Zollabfertigung); technische Themen

Handelsliberalisierung (z.B. EU-EAWU FHA)

- De-facto Kompetenz nicht bei EAWK; kein geeigneter Partner für EU-Kommission
- Aber: Bisher ist dies eine hypothetische Angelegenheit, da Russland kein Interesse an einem FHA mit der EU hat

Handelserleichterung / technische Fragen

- EAWK verfügt über nötige Kompetenz
- Außerdem: Keine starke Einmischung / Missachtung durch Russland zu befürchten, da keine geopolitische Dimension

→ **EAWK ist geeigneter Partner der EU-Kommission bei Handelserleichterung**

Hinweis: Argumentation aus rein handelspolitischer Sicht ohne Berücksichtigung der aktuellen politischen Spannungen zwischen der EU und Russland.

19. Ist die EAWU für ausländische Investoren interessant?

Potenzielles Modell für ausländische Investoren in der EAWU

- Investition/Produktion in einem Mitgliedsland, Verkauf an fünf Länder
- Bsp.: Investition und Produktion in Belarus (relativ niedrige Gehälter) und Verkauf an RUS und KAZ (hohe Kaufkraft)
- Belarus: Diese Argumentation zwecks FDI-Attraktion oft verwendet

Problem: Weiterhin erhebliche Handelshemmnisse im Binnenhandel

Folge: Anreiz für ausländische Investoren in Frage gestellt, zumindest für Sektoren mit signifikanten Handelshemmnissen

Empirie: Bisher keine systematische Untersuchung; wichtiges Thema für Forschung

→ Handelshemmnisse im Binnenhandel dürften das FDI-Potenzial erheblich einschränken; allerdings fehlen bisher empirische Daten dazu

20. Schlussfolgerungen

Die EAWU kurz gefasst

- Hoher tarifärer und nicht-tarifärer Schutz gegenüber Drittländern
- Große Handelshemmnisse im Binnenhandel; kein richtiger Binnenmarkt
- Beitrag der EAWU zu regionaler Desintegration in der GUS

→ **Protektionistische Union, teilweise mit Zwangscharakter; negativ zu bewerten**

Abschließende Bemerkungen

- Regionale wirtschaftliche Integration ist sinnvoll, allerdings nur wenn Abschottung nicht zu stark ist und der Binnenmarkt reibungslos funktioniert
- Heutige EAWU erfüllt keine dieser Bedingungen
- Entscheidend für die Zukunft der EAWU
 - Verringerung des Protektionismus
 - Beseitigung interner Handelshemmnisse
 - Stärkung der EAWK und Abschließen von FHA mit wichtigen Handelspartnern (bisher nur ein FHA mit Vietnam)

→ **EAWU hat Potenzial, ist aber weit von dessen Realisierung entfernt**

Kontakt

Dr. Ricardo Giucci

giucci@berlin-economics.com

BE Berlin Economics GmbH

Schillerstr. 59, D-10627 Berlin

Tel: +49 30 / 20 61 34 64 0

Fax: +49 30 / 20 61 34 64 9

service@berlin-economics.com

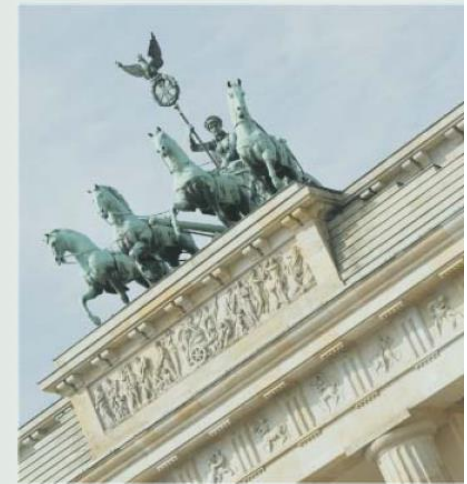
www.berlin-economics.com

Twitter: @BerlinEconomics

Facebook: @BE.Berlin.Economics

 Berlin
Economics

Unabhängige
Wirtschaftsberatung
in Transformations- und
Schwellenländern



www.berlin-economics.com

21. Annex: Der lange Weg zur EAWU

Zwei Fehlstarts: Troika und Single Economic Space

1995: „Troika“

- BLR, KAZ und RUS unterschreiben den Vertrag zur Bildung einer Zollunion
- In Praxis nicht implementiert

2003: Single Economic Space („SES“)

- BLR, KAZ, UKR und RUS gründen den Single Economic Space; nicht implementiert

Dritter Versuch: Gründung der Zollunion und der EAWU

2010: Gründung der Zollunion zwischen BLR, KAZ und RUS

Jan 2015: EAWU tritt in Kraft (ARM, BLR, KAZ und RUS)

Mai 2015: Erstes Freihandelsabkommen der EAWU (mit Vietnam)

Sep 2015: Kirgisistan wird Mitglied der EAWU

→ Alle guten Dinge sind drei?

22. Annex: Stand institutioneller Integration und weitere Pläne

Integrationsstand heute

- Waren, mit Ausnahme von Medikamenten, Energie, Tabak, Alkohol
- Dienstleistungen, mit Ausnahmen wie z.B. Finanzprodukte
- Arbeitsmarkt
- Investitionen

Weitere Integrationspläne (Quelle: EAWU-Kommission)

- Dez 2016: Geplanter Binnenmarkt für Medikamente wird verschoben
- 2017: Schaffung eines einheitlichen elektronischen Systems für staatliche Ausschreibungen
- 2018: Einheitliche Gesetzgebung für Wettbewerbspolitik
- 2019: Gemeinsamer Strommarkt
- 2020: Binnenmarkt für verbrauchersteuerpflichtige Waren (Tabak und Alkohol)
- 2022: Binnenmarkt für Auditdienstleistungen
- 2023: Integrierter Währungsmarkt
- 2025: Gemeinsame Finanzaufsichtsbehörde, die im Rahmen eines gemeinsamen Finanzmarktes Finanzpolitik koordiniert; Binnenmarkt für Gas, Öl und Ölprodukte